

Hilfsangebote bei Demenz

Der Umgang mit dementen Patientinnen und Patienten sowie die Palliativversorgung waren die zentralen Themen der diesjährigen Netzwerkkonferenz, die kürzlich im Ständersaal des Preußenmuseums stattfand.

MINDEN. Fazit der Veranstaltung: Betroffene und Angehörige von Demenzkranken benötigen professionelle Unterstützung. Das Leben lebenswert zu machen, ist dann die Aufgabe der Palliativversorgung. Pflegerinnen und Pfleger, Hausärztinnen und -ärzte, Kliniken und viele weitere Akteure sind an der Palliativversorgung beteiligt. Den Demenzerkrankten und ihren Angehörigen soll dieser Lebensabschnitt erleichtert werden. Dazu werden pflegerische, medizinische und psychosoziale Aufgaben übernommen. „Demenz ist ein Schicksal, das auch im Kreis Minden-Lübbecke immer mehr Menschen betrifft. Schätzungen gehen von etwa 1.200 Neuerkrankungen pro Jahr im Kreisgebiet aus. Dies stellt für alle Betroffenen eine große Belastung dar“, so der Sozialdezernent des Kreises Minden-Lübbecke, Hans-Joerg Deichholz. „Ich bin froh, dass sich mittlerweile so viele Initiativen, Einrichtungen und Dienste zu einem unterstützenden Hilfs-Netz zusammengeschlossen haben.“

In einer Diskussionsrunde wurde die Versorgung von

Demenzkranken am Lebensende aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Astrid Müller, Einrichtungsleiterin des Senioren-Parkcarpe diem aus Minden betonte, dass es eine Bereicherung ihrer Arbeit ist, mit dem Demenz- und dem Palliativ-Netz zusammenarbeiten zu

können. Auch Heike Hebenstreit, die ihre Mutter pflegte, äußerte sehr positive Erfahrungen mit der Hospiz- und Palliativbegleitung. Moderiert wurde die Veranstaltung durch Lebens- und Sozialberaterin Doris Kaase, die -verkleidet als Rentnerin Elly Prix- im letzten Teil der Ver-



Doris Kaase als Rentnerin Elly Prix im Gespräch mit Dr. Eckart von Hirschhausen. Foto: Anna Berlit-Schwigon

anstaltung den prominenten Gast, Dr. Eckart von Hirschhausen, willkommen hieß. Der Kabarettist und Mediziner Dr. Eckart von Hirschhausen, geht mit dem Thema Demenz auf eine besondere Art um. Seine Spezialität ist es, medizinische Inhalte auf humorvolle Art und Weise zu vermitteln und mit nachhaltigen Botschaften zu verbinden. Humor hilft heilen, so sein Motto, und er machte deutlich, dass dies auch für den Umgang mit dementiell erkrankten Personen gilt. Zwar ist eine Heilung in diesem Fall nicht möglich, aber der Umgang miteinander und mit der Demenz werde mit

Humor hilft Helfen und mitunter auch Heilen

Humor deutlich angenehmer. Hirschhausen setzte sich für eine politische Stärkung des Pflegeberufs ein und plädierte für die Gründung einer Pflegekammer, analog zur Ärztekammer.

Zur Relevanz dieses Berufsfeldes meinte Hirschhausen: „Wenn Lokführer streiken, dann kommen ein paar Menschen ein paar Tage lang nicht von A nach B. Wenn Pflegekräfte streiken, kommen Menschen nicht vom Bett aufs Klo.“